

Schriftliche Anfrage an Präsident(in) oder Obfrau/Obmann eines Ausschusses (§ 64 GeoLT)

Landtagsabgeordnete(r): -

Fraktion(en): FPÖ

Auskunftsperson: Landtagspräsidentin Dr. Bettina Vollath (SPÖ)

Frist: -

Betreff:

Gedenkveranstaltung am 24. Jänner 2019 oder SPÖ-Wahlkampf Bühne?

Am 24. Jänner 2019 lud SPÖ-Landtagspräsidentin Bettina Vollath anlässlich des „Internationalen Tages des Gedenkens an die Opfer des Holocaust“ zu einer Gedenkveranstaltung ins Landhaus. Impulsvorträge wurden von Prof. Dr. Mirjam Zadoff und von Doron Rabinovici gehalten, für die anschließende Gesprächsrunde standen neben den beiden Vortragenden noch Susanne Hofer (Bundesjugendvorsitzende des ÖGB, Mitglied des SPÖ-Bundesparteivorstandes und Kandidatin der SPÖ Steiermark für die Nationalratswahl 2017) und Karl Pfeifer, ein Zeitzeuge, zur Verfügung.

Die Veranstaltung stand unter dem von der SPÖ-EU-Kandidatin Vollath gewählten Thema „Wie geht Widerstand?“. Erwartete man sich anlässlich einer Gedenkveranstaltung eine angemessene Auseinandersetzung mit dem Thema, wurde man im Laufe des Abends eines Besseren belehrt. Dies beweisen auch die zahlreichen Reaktionen vieler Besucher, die zwischen Erstaunen und Fassungslosigkeit schwankten.

Unter anderem tätigte Susanne Hofer folgende Wortmeldungen:

Susanne Hofer: *„Mir ist gerade eine Phrase in den Kopf gekommen oder ein Satz, den mich eine Kollegin letztens gefragt hat, eine Jugendvertrauensrätin, die gesagt hat ‚Susanne, wann bitte zünden wir endlich was an? Weil die spalten uns und die schaffen es, uns immer weiter und weiter und weiter zu spalten. Und die spalten nicht nur uns Gewerkschafterinnen und Gewerkschafter von dem Rest sozusagen, sondern die spalten auch die Frauen, wenn sie sagen Frauen sind jetzt schuld, dass sie ermordet werden, wegen der Emanzipation, weil sie sich behaupten, wegen des Feminismus. Frauen sind schuld, wenn sie zuhause geschlagen werden und deswegen sparen wir bei Gewaltschutzzentren ein. Wenn wir natürlich Flüchtlingen die Schuld für alles geben, Migrantinnen und Migranten, wenn wir sagen oder hören in den Medien, dass österreichische Männer ihre Frauen schlagen und die Gewalt zuhause bei österreichischen Männern zunimmt, weil sie es sich anschauen von migrantischen Männern und wir immer weiter zuhören und nicht auf die Straße gehen und sagen ‚Halt, Stopp‘ und wenn Journalistinnen und Journalisten da mitmachen und den Menschen da draußen diese Geschichte weiter und weiter erzählen, wenn Akademikerinnen und Arbeiterinnen und Arbeiterinnenfamilien gespalten werden, wann hört das auf, **wann zünden wir endlich was an?**“*

*Und genau an dem Punkt bin ich auch, wo es damals auch darum ging, zuerst haben sie die Jüdinnen und Juden eingesperrt, ermordet, dann die Kommunistinnen und Kommunisten, die Gewerkschafterinnen und Gewerkschafter und es hat immer mehr diese Entsolidarisierung voneinander begonnen und daneben ist es immer weiter fortgeschritten. Und wir leben aktuell in einer Welt, die entsolidarisiert wird. Und wir alle, die wir hier im Raum sitzen, egal welchem Glauben, welcher Fraktion Sie hier angehören, egal auf welchem Stuhl Sie hier herinnen sitzen, es passiert gerade ein wirklich schrecklicher Prozess, der mir Angst macht und wenn wir uns ehrlich sind, **wir reden ganz, ganz oft von den Freiheitlichen, von der FPÖ, die das forciert, diese Demokratie zu zerstören**, aber unser Bundeskanzler Sebastian Kurz ist kein FPÖ-ler, er sitzt in dieser Regierung und er schweigt und er schweigt zu diesen Tatsachen. Und wenn ich sehe, dass wir hier herinnen sitzen und einen Zeitzeugen hier haben – ich habe ganz viele solche Veranstaltungen in meiner Organisation – und meine Jugendlichen sitzen dann da und haben*

Tränen in den Augen, weil sie es nicht packen, weil es so unfassbar ist, diese Ähnlichkeit, die damals passiert ist und was uns jetzt passiert ist. Und deswegen denke ich müssen wir jetzt Widerstand leisten und der Widerstand muss sein, dass wir gemeinsam zusammenhalten und sagen: ‚Wir sind eine Gemeinschaft, wir stellen uns gegen die Entsolidarisierung, gegen die Entdemokratisierung und wir lassen das nicht mit uns machen.‘ Wir wollen alle leben und wir wollen ein gutes Leben für alle. Das soll unser Ziel sein und damit müssen wir Widerstand leisten. Wie dieser Widerstand aussieht, kann ganz unterschiedlich sein. Aber das erwarte ich mir von allen hier in diesem Raum Sitzenden.“

Moderator: „**Aber jetzt sollten Sie nicht schweigen und uns sagen, ob das mit dem Anzünden metaphorisch oder real gemeint war?**“

Susanne Hofer: „**Wann zünden wir was an? Ich weiß es nicht? Keine Ahnung. Also ich habe nicht vor, irgendwas anzuzünden, aber wenn es passiert, muss man sich nicht wundern, bei solchen Aussagen, denke ich mir.“**

Eine kritische und offene Auseinandersetzung über das aktuelle politische Geschehen ist unzweifelhaft jederzeit eine Notwendigkeit. Dass jedoch der geschäftsführenden Bundesvorsitzenden der roten Gewerkschaftsjugend und ÖGB-Vorstandsmitglied Susanne Hofer eine Bühne für Gewalt- und Brandstiftungsfantasien geboten wird, kann nicht hingenommen werden. Vor allem angesichts des Wahlkampfes für die Arbeiterkammer scheint SPÖ-Landtagspräsidentin Vollath einmal mehr einer Parteikollegin eine Veranstaltung auf Steuerzahlerkosten zur Verfügung gestellt zu haben.

Am Ende der Veranstaltung erklärte Vollath lediglich, es gelte das freie Wort, aber im Landtag hätte sie einen Ordnungsruf erteilt. Eine klare Distanzierung vom unflätigen Regierungsbashing und von Gewaltfantasien blieb aus. Auch auf klärende Worte oder auf eine Entschuldigung an die Besucher, die sich unter einer Gedenkveranstaltung zum Holocaust etwas gänzlich anderes vorgestellt hatten, wartete man vergeblich.

Erst kürzlich stand die teils fragwürdige Einladungspolitik der Ersten Landtagspräsidentin am Prüfstand (EZ/OZ: 3045/1). Da bisher kein Problembewusstsein zu erkennen ist, muss neuerlich das parlamentarische Kontroll- und Fragerecht in Anspruch genommen werden, vor allem angesichts der medial kolportierten Ermittlungen der Staatsanwalt gegen Susanne Hofer (Verdacht auf Aufforderung zu strafbaren Handlungen und zu terroristischen Straftaten).

1. Auf wessen Initiative hin wurde Susanne Hofer eingeladen?
2. Wurde Susanne Hofer eingeladen, weil sie eine Parteikollegin von Ihnen ist?
3. Erhielt Susanne Hofer für die Teilnahme an der Veranstaltung ein Honorar?
4. Wenn ja, wie hoch war dieses?
5. Welche Intention hatten Sie mit der Einladung von Susanne Hofer?
6. Gab es im Vorfeld oder am Tag der Veranstaltung ein Treffen zwischen Ihnen und Susanne Hofer, um den Ablauf durchzusprechen?
7. Wenn ja, was war der Gesprächsinhalt?
8. Können Sie ausschließen, mit Susanne Hofer im Vorfeld über die Veranstaltung gesprochen zu haben?
9. Wenn nein, haben Sie Susanne Hofer erklärt, welchen Hintergrund die Veranstaltung haben wird?
10. Wenn ja, welche Informationen gaben Sie diesbzgl. an Susanne Hofer weiter?
11. Warum haben Sie als Landtagspräsidentin nicht der Geschäftsordnung des Landtags (§ 2 Abs. 1) entsprochen und in diesem Zusammenhang die würdelosen und die mit Gewalt- und Brandstiftungsfantasien gespickten Aussagen von Susanne Hofer zurückgewiesen?

12. Werden Sie angesichts Ihrer laufenden Kandidatur für das EU-Parlament zukünftig auf die Einladung von Parteikollegen verzichten?
13. Wenn nein, warum nicht?
14. Wie werden Sie angesichts Ihrer Funktion als Landtagspräsidentin das Landhaus zukünftig aus dem Arbeiterkammer- und EU-Wahlkampf Ihrer Fraktion heraushalten?
15. Wie haben Sie auf die vielen empörten Reaktionen der Veranstaltungsbesucher und der jüdischen Gemeinde in Graz reagiert?
16. Werden Sie sich bei den geladenen Gästen noch für die unglaublichen Aussagen Ihrer Parteikollegin Susanne Hofer entschuldigen?
17. Wenn ja, wann und in welcher Form?
18. Wenn nein, warum nicht?
19. Wurden Sie angesichts der Anzeige des BVT gegen Susanne Hofer einvernommen?
20. Wenn ja, haben Sie eine Aussage gemacht und wie lautet deren Inhalt?

Unterschrift(en):

-